

Telefon: 233 - 83517  
Telefax: 233 - 989 83517

**Referat für  
Bildung und Sport**

**Sozialreferat**

**Referat für Arbeit und  
Wirtschaft**

**Fachkräfte für die Zukunft I – Chancen für junge Menschen erhöhen**

Antrag Nr. 20-26 / A 03779 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion vom 04.04.2023

**Fachkräfte für die Zukunft II – Quote der Schul- und Ausbildungsabbrecher\*innen reduzieren**

Antrag Nr. 20-26 / A 03780 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion vom 04.04.2023

**Fachkräfte für die Zukunft III – Junge Menschen für Ausbildungsberufe gewinnen**

Antrag Nr. 20-26 / A 03781 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion vom 04.04.2023

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 13155**

3 Anlagen

**Beschluss des Bildungsausschusses, des Sozialausschusses und des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft des Stadtrates in der gemeinsamen Sitzung vom 15.01.2025 (VB)**  
Öffentliche Sitzung

**Kurzübersicht**

zum beiliegenden Beschluss

Anlass:	Antragspaket „Fachkräfte für die Zukunft“ der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt – Fraktion vom 04.04.2023
Inhalt:	Maßnahmen, um dem Fachkräftemangel bereits im Schulbereich und im Übergang entgegenzuwirken, insbesondere mit Fokus auf Mentoring, Information (z. B. Messen) und Maßnahmen zur Schul- und Ausbildungsabbruchvermeidung.
Gesamtkosten/Gesamterlöse:	-/-
Klimarelevanz:	Eine Klimarelevanz ist nicht gegeben.

Entscheidungsvorschlag:	<p>Das Sozialreferat wird beauftragt, in enger Abstimmung mit dem Referat für Bildung und Sport und dem Staatlichen Schulamt in der Landeshauptstadt München, das genannte Projekt für Schüler*innen aus EU-Zuwanderung umzusetzen.</p> <p>Das Referat für Bildung und Sport wird beauftragt, die Umsetzung der Maßnahmen an städtischen Gymnasien, die Koordinationsstelle "Mentor*innen an Schulen" und Fortbildungen für Lehrkräfte und Sozialpädagog*innen im Rahmen der vorhandenen Haushaltsmittel zu überprüfen und weitere ausstehende Bedarfe für den Haushalt 2026 anzumelden.</p>
Gesucht werden kann im RIS auch unter:	Fachkräfte, Fachkräftesicherung, Übergang Schule-Beruf, Mentoring, Schulabbruchvermeidung, Ausbildungsabbruchvermeidung, JADE
Ortsangabe:	-/-

Telefon: 233 - 83517  
Telefax: 233 - 989 83517

**Referat für  
Bildung und Sport**

**Sozialreferat**

**Referat für Arbeit  
und Wirtschaft**

**Fachkräfte für die Zukunft I – Chancen für junge Menschen erhöhen**

Antrag Nr. 20-26 / A 03779 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion vom 04.04.2023

**Fachkräfte für die Zukunft II – Quote der Schul- und Ausbildungsabbrecher\*innen reduzieren**

Antrag Nr. 20-26 / A 03780 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion vom 04.04.2023

**Fachkräfte für die Zukunft III – Junge Menschen für Ausbildungsberufe gewinnen**

Antrag Nr. 20-26 / A 03781 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion vom 04.04.2023

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 13155**

**Vorblatt zum**

**Beschluss des Bildungsausschusses, des Sozialausschusses und des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft des Stadtrates in der gemeinsamen Sitzung vom 15.01.2025 (VB)**

Öffentliche Sitzung

3 Anlagen

**Inhaltsverzeichnis**

**Seite**

<b>I. Vortrag der Referent*innen</b>	<b>1</b>
1. Ausgangslage	1
2. Fachkräfte für die Zukunft I – Chancen für junge Menschen erhöhen	3
2.1 Angebote im Umgriff der Allgemeinbildenden Schulen	4
2.1.1 Staatliche Grund-, Mittel-, und Förderschulen	4
2.1.2 Städtische Realschulen und Schulen besonderer Art	6
2.1.3 Städtische Gymnasien	7
2.1.4 Städtische Berufliche Schulen	8
2.2 Projekte des Referats für Arbeit und Wirtschaft	9
2.3 Anlaufstelle Schule@Ehrenamt	10
3. Fachkräfte für die Zukunft II – Quote der Schul- und Ausbildungsabbrecher*innen reduzieren	11

3.1	Angebote des Pädagogischen Instituts – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement im Referat für Bildung und Sport (PI-ZKB)	12
3.2	Allgemeinbildende Schulen	13
3.2.1	Städtische Realschulen und Schulen besonderer Art	13
3.2.2	Städtische Gymnasien	13
3.2.3	Städtische Berufliche Schulen	14
3.3	Unterstützung für junge Menschen mit Flucht- und/oder Migrationsgeschichte	16
3.4	Schaffung einer transparenten Datengrundlage	18
3.5	Überbrückungsfinanzierung JOBLINGE-Programm der gAG	19
4.	Fachkräfte für die Zukunft III – Junge Menschen für Ausbildungsberufe gewinnen	19
5.	Zukünftige Vorhaben	23
5.1	Koordinationsstelle „Mentor*innen an Schulen“	23
5.2	Fortbildungen und Unterstützung von Lehrkräften und Sozialpädagog*innen	23
5.3	Pilotprojekt Mobile Beratung türkischsprechender bulgarischer Familien in der Grundschule	24
5.4	Modellprojekt Deutschförderung an der städtischen Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten und Braugewerbe am Simon-Knoll-Platz	25
6.	Darstellung der Aufwendungen und der Finanzierung	26
6.1	Laufende Verwaltungstätigkeit im Referat für Bildung und Sport	26
6.2	Laufende Verwaltungstätigkeit im Sozialreferat	26
6.3	Finanzierung und Umsetzung im Haushalt	26
7.	Klimaprüfung	27
8.	Abstimmung	27
	<b>II. Antrag der Referent*innen</b>	<b>30</b>
	<b>III. Beschluss</b>	<b>32</b>

**Fachkräfte für die Zukunft I – Chancen für junge Menschen erhöhen**

Antrag Nr. 20-26 / A 03779 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion vom 04.04.2023

**Fachkräfte für die Zukunft II – Quote der Schul- und Ausbildungsabbrecher\*innen reduzieren**

Antrag Nr. 20-26 / A 03780 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion vom 04.04.2023

**Fachkräfte für die Zukunft III – Junge Menschen für Ausbildungsberufe gewinnen**

Antrag Nr. 20-26 / A 03781 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion vom 04.04.2023

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 13155**

3 Anlagen

**Beschluss des Bildungsausschusses, des Sozialausschusses und des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft des Stadtrates in der gemeinsamen Sitzung vom 15.01.2025 (VB)**  
Öffentliche Sitzung

**I. Vortrag der Referent\*innen**

**1. Ausgangslage**

Die Stadtratsanträge „Fachkräfte für die Zukunft I-III“ der Fraktionen Die Grünen/Rosa Liste und SPD/Volt vom 04.04.2023 haben zum Ziel, dem Fachkräftemangel entgegenzutreten, der nicht nur den Aufschwung nach der Covid-19-Pandemie und den wirtschaftlichen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine hemmt, sondern auch das Tempo des Ausbaus der erneuerbaren Energien in München bremst und die Sozial- und Pflegesysteme belastet.

Die Landeshauptstadt München (LHM) unternimmt breite Anstrengungen, um insbesondere dem Fachkräftemangel in den beiden letztgenannten Themenfeldern

entgegenzuwirken (siehe u. a. den Prozess Fachkräftesicherung und -qualifikation im Baugewerbe mit den Themenwerkstätten Schule & Ausbildung, Weiterbildung & Umschulung, Fachkräftegewinnung in München und Fachkräftegewinnung im Ausland [Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 05040 vom 19.01.2022] sowie den Beschluss „Pflege in München I: Verbesserung der Arbeits-, Lebens-, und Ausbildungsbedingungen und der Attraktivität des Pflegeberufes“ [Sitzungsvorlage 20-26 / V 10214 vom 29.11.2023]). Im Fokus der Anträge „Fachkräfte für die Zukunft I-III“ stehen u. a. Mentoring-Programme, um den Übergang in Ausbildung gut zu gestalten und Abbrüche zu vermeiden sowie die Erweiterung bestehender Programme zur Reduzierung der Zahl an Schul- und Ausbildungsabbrecher\*innen. Zudem sollen durch Kampagnen und dezentrale, wohnortnahe Ausbildungsmessen junge Menschen für Ausbildungsberufe gewonnen werden. Insgesamt ist die LHM in diesen Bereichen gut aufgestellt (siehe auch Bekanntgabe Nr. 20 - 26 / V 07099 „Überblick der Angebote im Übergang Schule und Beruf“).

Die Angebote, die Schulen in München in Anspruch nehmen können, um jungen Menschen das Verlassen des einen Systems (Schule) und das Einmünden in ein anderes System (Ausbildung/Beruf) zu erleichtern, sind vielzählig und unterschiedlich und in verschiedenen rechtlichen Kontexten geregelt. Dazu gehören auch Mentoring-Programme und Maßnahmen zur Abbruchprävention. Um aus der Vielzahl von Programmen und Akteur\*innen ein für die Schüler\*innen kohärentes und nachhaltiges Maßnahmenangebot zusammenzustellen, ist für die Schulen ein hoher koordinativer Aufwand notwendig. Eine Entlastung durch eine zentrale Koordinationsstelle setzt dringend benötigte Kapazitäten an den Schulen frei und trägt dazu bei, Angebote passgenauer und zielgerichteter vermitteln zu können sowie die Qualitätssicherung zu steigern.

Um den Mangel an Fachkräften in Zukunft decken zu können, ist Deutschland auf Zuwanderung aus dem Ausland angewiesen. Eine der großen Herausforderungen für neuzugewanderte Personen ist das Erlernen der deutschen Sprache, insbesondere der Fachsprache. Dies gilt zum einen für Neuzugewanderte, die direkt in ein Arbeitsverhältnis einsteigen, aber auch für junge Menschen, die in Ausbildung übergehen und erst seit kurzem in Deutschland sind, da ein entsprechendes Deutschniveau notwendig ist, um eine Ausbildung erfolgreich absolvieren zu können. Die Übergänge aus der Schule in Ausbildung bzw. von der Ausbildung in Arbeit stellen für junge Menschen, die erst seit kurzem in Deutschland sind, eine besonders vulnerable Phase dar. Zum einen liegt dies an noch fehlendem Wissen über das (Aus-)Bildungssystem, zum anderen aber auch an fehlenden Netzwerken, die kompensiert werden müssen. Neben einer Deutschförderoffensive ist auch eine Stärkung der Kompetenzen jener, die mit der Zielgruppe arbeiten, unerlässlich. Dazu gehört die Fortbildung und Unterstützung von Lehrkräften und Sozialpädagog\*innen im Umgang mit der Heterogenität der Gruppe der Zuwander\*innen, um Heterogenität als Chance wahrnehmen zu können. Das betrifft auch den Umgang mit Mehrsprachigkeit, um Mehrsprachigkeit und Vielfalt als Ressource zu betrachten und Ängste zu mindern.

Um das Ankommen zu erleichtern und Hürden abzubauen, braucht es auch die Etablierung einer Unterstützungsstruktur, wie sie z. B. mit den Sprachkoordinator\*innen an

der Städtischen Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe am Simon-Knoll-Platz bereits erprobt wird.

Hier sei auf den Stadtratsbeschluss vom 07.05.24 „Deutschförderoffensive“ (SB) Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12556 (Antrag der Referentin Ziffer 3) und den darin enthaltenen Auftrag zur Evaluation dieses Pilotprojektes verwiesen, da eine Ausweitung des Pilotprojektes auf andere Berufsschulen, mit ebenfalls hohem Deutschförderbedarf in der Schüler\*innenschaft, als notwendig erscheint.

## **2. Fachkräfte für die Zukunft I – Chancen für junge Menschen erhöhen**

Die Fraktionen Die Grünen - Rosa Liste und SPD/Volt beantragen hier, dass „[die] Landeshauptstadt München [...] zukünftig gezielt Mentoring-Programme an städtischen, nach Möglichkeit auch bei staatlichen Schulen ein[setzt]. Dabei sollen insbesondere bereits bestehende Programme in ihrer Verbreitung unterstützt und bekannter gemacht werden, die Kinder auf ihrem Bildungs- und Lebensweg bzw. Jugendliche bei ihrem Einstieg in Ausbildung und Beruf stärken sowie Familien und Bildungseinrichtungen entlasten. Ehrenamtliche Mentor\*innen hierfür könnten beispielsweise durch eine Erweiterung der bestehenden Netzwerke der Stadt um eine CSR-Komponente gewonnen werden (bspw. durch das Sozialreferat oder die Fachstelle Unternehmensengagement). Gemeinsam mit entsprechenden Mentoring-Initiativen sollen optimale Rahmenbedingungen für Mentoring-Programme an Grundschulen und weiterführenden Schulen in München sowie ggf. an städtischen Berufsschulen geschaffen werden.“

Ehrenamtliches Engagement von Bürger\*innen und Unternehmen ist ein wichtiger Baustein zur Verbesserung von Bildungsungleichheiten. Die Stadtverwaltung hat dabei den Auftrag, unterstützend tätig zu sein, um den Rahmen zu schaffen, in dem dieses Engagement gut wirksam werden kann. Dies kann in Form von Austausch- und Supervisionsangeboten geschehen oder auch durch Informationen hinsichtlich der Bedarfslage. Beim Ausbau von ehrenamtlichen Mentoring-Programmen an den Schulen ist daher eine sinnvolle Vernetzung zwischen hauptamtlich wirkenden Beratungs-, Begleitungs- und Coaching-Angeboten und den ehrenamtlichen Mentoring-Programmen wichtig sowie eine geeignete Übergabe der jungen Menschen in andere Angebote nach Ende der Schul- bzw. Mentoringzeit. Dies ist vor allem auch wichtig, da insbesondere bei jungen Menschen mit multiplen Problemlagen ein ehrenamtliches Angebot ggf. nicht (alleine) greift bzw. nicht greifen kann. Hier bedarf es intensiver Vernetzung, damit diese jungen Menschen nicht durchs Raster fallen. Zudem ist soziale und gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen immer eine freiwillige Leistung. Sie kann daher nicht alleinstehen, sondern sollte eingebettet sein in feste Strukturen, um den Wegfall oder einen Wechsel schnell auffangen zu können.

## **2.1 Angebote im Umgriff der Allgemeinbildenden Schulen**

### **2.1.1 Staatliche Grund-, Mittel-, und Förderschulen**

An 73 der 142 Grundschulen ist derzeit im Einvernehmen mit dem Staatlichen Schulamt und dem Referat für Bildung und Sport durch das Sozialreferat – Stadtjugendamt Schulsozialarbeit installiert, die die Schüler\*innen begleitet und in allen schulischen und sozialen Fragen unterstützt.

In allen Münchner Mittelschulen ist mit JADE seit 2007 und in vielen Förderschulen seit 2012 ein sehr effektives Mentor\*innenprogramm durch den Stadtrat eingerichtet worden. Es wurde mit Beschluss vom 08.11.2022 (20-26 / 07314) vom Bildungsausschuss und vom Kinder- und Jugendhilfeausschuss des Stadtrates für weitere vier Jahre bestätigt. JADE ist ein bewährtes und bekanntes Kooperationsprojekt der Landeshauptstadt München (Referat für Bildung und Sport gemeinsam mit dem Sozialreferat) mit der Agentur für Arbeit München, dem Jobcenter München und dem Staatlichen Schulamt in der Landeshauptstadt München (Mittelschulen) bzw. der Regierung von Oberbayern (Förderschulen) zur Berufsorientierung und Berufsfindung. Das Projekt wird an allen staatlichen Mittelschulen und an elf Sonderpädagogischen Förderzentren sowie an einer staatlichen und einer privaten Förderschule mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung für Schüler\*innen schwerpunktmäßig in der 8. und 9. Jahrgangsstufe mit herausragendem Erfolg durchgeführt, um die Schüler\*innen bei der beruflichen Orientierung, der Berufswahl und dem Übergang von der Schule in die Berufswelt zu begleiten. Insbesondere Jugendliche, deren Übergang in die Arbeitswelt gefährdet ist, können frühzeitig und bedarfsgerecht durch die Fachkräfte von JADE unterstützt werden und gemeinsam mit Lehrkräften und Berufsberater\*innen eine für sie passgenaue Anschlussperspektive nach der Schule erarbeiten. Der Erfolg von JADE wird jährlich mit Hilfe der sogenannten JADE-Statistik erfasst, die im November dem Arbeitskreis Jugend, Bildung und Beruf vorgelegt wird.

Mitarbeiter\*innen von JADE sind in den Mittelschulen oft schon seit Jahren präsent und haben in vielen Schulen das Vertrauen der Schüler\*innen gewonnen. Eine enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, dem Staatlichen Schulamt sowie der Handwerkskammer und auch den ehrenamtlichen Mentoringprogrammen verhindert sehr effektiv, dass Brüche in der Biografie nach dem Abschluss der Schule erst entstehen.



## Tätigkeit/Anschlussbeschäftigung der Schüler\*innen nach Besuch einer staatlichen Mittelschule in München

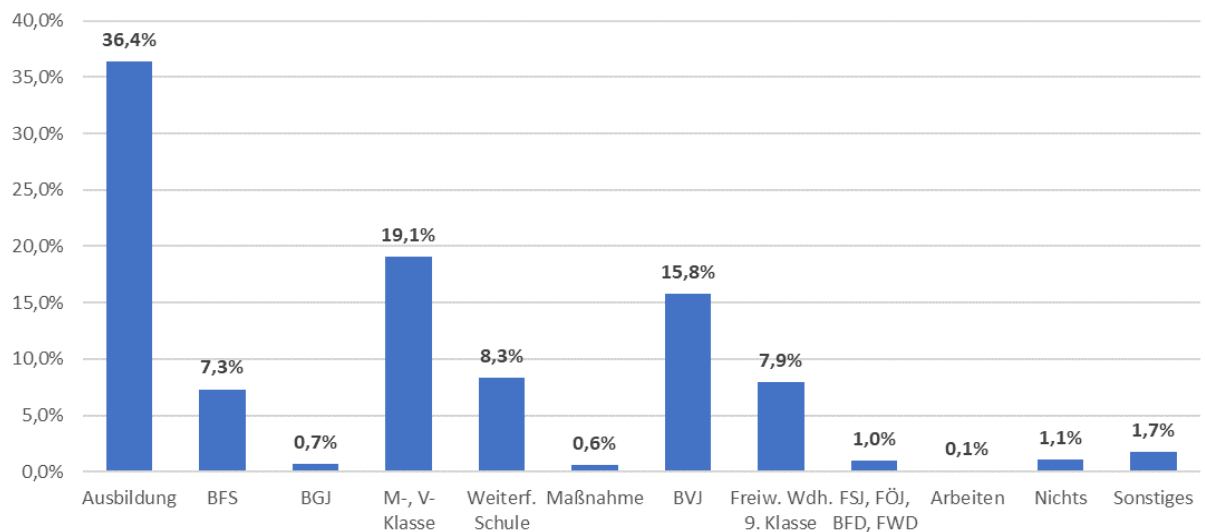


Abbildung 1 Zahlen aus 2023 (JADE-Statistik)<sup>1</sup>

Gerade im Hinblick auf den Fachkräftemangel macht es Sinn, bestehende Strukturen zu belassen, da sie sich bewährt haben, aber die Unterstützung für die Schüler\*innen weiter auszubauen und zu stärken, die einen mittleren Schulabschluss anstreben. Dies betrifft die sog. V-Klassen an sieben Standorten in München. Mittelschüler\*innen mit Qualifizierendem Mittelschulabschluss werden in zwei Jahren zu einem Mittleren Schulabschluss geführt. Mit entsprechenden Noten kann der Mittlere Abschluss in der M 10 auch in einem Jahr erreicht werden. Parallel zu den Regelklassen gibt es an vielen Mittelschulen einen M-Zug, der ab der 7. Klasse auf den Mittleren Abschluss vorbereitet. Ein Übertritt ist bei entsprechenden Noten zu jedem Schuljahresbeginn möglich. In den M- und V-Klassen der Mittelschule gibt es derzeit noch keine Beratung wie sie von JADE für die Regelklassen angeboten wird. Viele Schüler\*innen legen sich schon früh auf den Besuch einer Fachoberschule (FOS) fest, scheitern aber an den Aufnahmekriterien oder während der Probezeit. Nach einer internen Erhebung der Städtischen Rainer-Werner-Fassbinder-Fachoberschule aus dem Jahr 2018 bestehen je nach Art der FOS 28 – 42% der Mittelschüler\*innen nicht die Probezeit und müssen spätestens zum Ende des ersten Schulhalbjahres die FOS wieder verlassen. Auch die entsprechenden Vorklassen an den Fachoberschulen haben das Ergebnis nicht wesentlich verändert. Nach dem ersten Jahr an der FOS schaffen über 50 % der Mittelschüler\*innen nicht den Übergang in die nächste Jahrgangsstufe und müssen unter Umständen die Schule verlassen, wie der

1

BFS: Berufsfachschule (z.B. für Kinderpflege, Ernährung, etc.)  
 BGJ: Berufsgrundschuljahr (Pflicht z.B. bei Ausbildung zum\*r Schreiner\*in und Zimmerer\*in)  
 M- und V- Klassen führen in der Mittelschule zum Mittleren Schulabschluss  
 Weiterführende Schulen: i.d.R. Wirtschaftsschulen und private Realschulen  
 Maßnahme: Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) der Agentur für Arbeit  
 BJV: Berufsvorbereitungsjahr an den Berufsschulen  
 FSJ: Freiwilliges Soziales Jahr  
 FÖJ: Freiwilliges Ökologisches Jahr  
 BFD: Bundesfreiwilligendienst  
 FWD: Freiwilliger Wehrdienst  
 Sonstiges: Wegzug, Schwangerschaft, Krankheit, ...

Bildungsbericht des Referats für Bildung und Sport aufzeigt. In der Regel haben diese Schulabbrecher\*innen keinen „Plan B“ und suchen im günstigsten Fall die Agentur für Arbeit auf, um sich beraten zu lassen. Ein realistisches und nach Alternativen suchendes Beratungsangebot durch JADE im Vorfeld würde vielen Schüler\*innen große Enttäuschungen und den Verlust eines Schuljahres ersparen. Zudem setzen sich die höheren M-Klassen zum großen Teil aus Abbrecher\*innen aus Gymnasien und Realschulen zusammen, die sich ausbildungstechnisch neu orientieren müssen und zum großen Teil dringend Unterstützung benötigen.

Hier wäre ein möglicher Ansatzpunkt, die Ausbildungszahlen und damit die Anzahl fachlich qualifizierter Arbeitskräfte zu erhöhen.

Sobald der städtische Haushalt es zulässt, werden das Referat für Bildung und Sport und das Sozialreferat eine mögliche Ausweitung von JADE auf die M- und V-Klassen prüfen und die dafür ggf. erforderlichen zusätzlichen Ressourcen als Beschlussvorhaben in einem zukünftigen Eckdatenbeschlussverfahren anmelden.

### **2.1.2 Städtische Realschulen und Schulen besonderer Art**

Um Münchner Realschüler\*innen einen guten Ausbildungsstart in allen Ausbildungsberufen zu ermöglichen, gibt es seit mehreren Jahren die Projekte Profilwerkstatt (Möglichkeit der praktischen Erprobung in verschiedenen handwerklichen Berufsfeldern) und die philosophisch gestützte Berufsorientierung „Schüler philosophieren“. Diese Module sind implementiert in ein Gesamtkonzept der Berufsorientierung an den insgesamt 20 städtischen Realschulen sowie an der Städtischen Willy-Brandt-Gesamtschule in München. Sie haben das Ziel, die Schüler\*innen in den Vorabgangsklassen in ihrer Berufswahl zu unterstützen, um eine eigenverantwortliche und auf die eigene Zukunft hin ausgerichtete tragfähige Entscheidung treffen zu können. Gerade an Realschulen ist es wichtig, die Schüler\*innen sowie deren Erziehungsberechtigten frühzeitig an berufliche Fragestellungen heranzuführen und zu sensibilisieren. Seit September 2021 unterstützt die Agentur für Arbeit mit dem Projekt „BewerberInnentraining“ zusätzlich die Lehrkräfte im Berufsorientierungs- und Förderunterricht (BOF) mit dem Ziel einen erfolgreichen Start in das Berufsleben jederzeit zu ermöglichen. Neben diesen fest in den Schulalltag installierten Projekten gibt es weitere Anlaufstellen für Lehrkräfte, Schüler\*innen und Erziehungsberechtigte wie ÜSA (Beratungsstelle Übergang Schule-Arbeitswelt), München hilft (Mentoringprogramm), b-wege als Teil der städtischen Bildungsberatung, die Berufsschule zur Berufsvorbereitung (für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz oder Schulabschluss) usw. Zugleich werden an den meisten städtischen Realschulen und der Städtischen Willy-Brandt-Gesamtschule neben Besuchen auf geeigneten Ausbildungsmessen auch eigene Ausbildungsmessen (des Öfteren in Zusammenarbeit mit nahegelegenen Mittelschulen) organisiert und durchgeführt (überwiegend mit sehr gutem Feedback von Schüler\*innen).

Aus Sicht des Referats für Bildung und Sport ist es begrüßenswert, neben den bisher bestehenden o.g. Maßnahmen, bestehende Mentoring-Programme an städtischen Schulen weiter auszubauen und zu etablieren, um Kinder auf ihrem Bildungs- und Lebensweg bzw. Jugendliche bei ihrem Einstieg in Ausbildung und Beruf zu stärken sowie

Familien und Bildungseinrichtungen zu entlasten.

### 2.1.3 Städtische Gymnasien

Um Kinder und Jugendliche auf ihrem Bildungs- und Lebensweg bzw. bei ihrem Einstieg in Studium oder Ausbildung zu stärken, sind an städtischen Gymnasien verschiedene Maßnahmen und Projekte etabliert. Dem im LehrplanPLUS verankerten schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziel der beruflichen Orientierung wird am Gymnasium primär durch folgende Bausteine Rechnung getragen:

1. Modul zur beruflichen Orientierung in Jahrgangsstufe 9
2. Projekt-Seminar zur beruflichen Orientierung in Jahrgangsstufe 11
3. Aufbaumodul zur beruflichen Orientierung in den Jahrgangsstufen 12 und 13

Zu den einzelnen Bausteinen lassen sich folgende Punkte ergänzen:

1. Modul zur beruflichen Orientierung in Jahrgangsstufe 9
  - 0,5 Wochenstunden
  - Mehrere Blockveranstaltungen im Laufe des Schuljahres
  - Inhalte u.a.: Selbst- und Fremdeinschätzung, Persönlichkeit und Lebensvorstellungen, Anforderungen der Arbeitswelt, Bewerbung
  - Idealerweise begleitend zu einem Betriebspraktikum
  - Dokumentation mithilfe eines Portfolios
2. Projekt-Seminar zur beruflichen Orientierung in Jahrgangsstufe 11
  - Zweistündiger Unterricht
  - Zuordnung zu einem Leitfach
  - Berufliche Orientierung im Rahmen einer Projektarbeit
    - Schulische Projektarbeit mit Bezug zur beruflichen bzw. wissenschaftlichen Praxis
    - Einbeziehung externer Partner\*innen
    - Reflexion eigener Stärken und Interessen
    - Einblicke in verschiedene Berufsfelder
    - Vermittlung der Grundlagen des Projektmanagements
    - Vertiefung der Berufsfindungskompetenz (Fähigkeit zur eigenständigen Berufswahlentscheidung)
    - Lehrkraft auch in der Rolle des Coaches (regelmäßige Feedbackgespräche)
3. Aufbaumodul zur beruflichen Orientierung in den Jahrgangsstufen 12 und 13
  - Fünf Projekttag zur Förderung der Berufsfindungskompetenz:
    1. Berufserkundung
    2. Studienerkundung
    3. Selbsterkundung
    4. Bewerbung

### 5. Reflexion und Beratung

- Bearbeitung eines digitalen Selbstlernkurses zur Vor- und Nachbereitung auf freiwilliger Basis
- Zusammenarbeit mit externen Partner\*innen
- Individuelle Recherche- und Reflexionsergebnisse werden zusammen mit Nachweisen im Portfolio dokumentiert und dienen als Grundlage für spätere Beratungs-, Entscheidungs- und ggf. Bewerbungsprozesse.

Zusätzlich wurden Koordinator\*innen für berufliche Orientierung (KBO) an den einzelnen Schulen institutionalisiert.

An den Schulen gibt es Beratungsteams (Stufenbetreuer\*innen, Schulpsycholog\*innen, Beratungslehrkräfte, teilweise Sozialpädagog\*innen), die den Kindern und Jugendlichen beratend zur Seite stehen und sie auch in Fragen der persönlichen Entwicklung und des Lebensweges unterstützen und gegebenenfalls an externe Beratungsangebote weitervermitteln.

Zudem verfügen die städtischen Gymnasien durch den Münchner Weg über zusätzliche Ressourcen, um Schüler\*innen gezielt zu fördern und zu begleiten:

Bereits in der 5. Jahrgangsstufe (und in einer weiteren Jahrgangsstufe) werden die Eigenverantwortung und die Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen im Rahmen des Skill-Unterrichtes gestärkt und Methoden zum effektiven Lern- und Arbeitsverhalten eingeübt.

Die bedarfsorientierte Budgetierung (berechnet nach Sozialindex der Schüler\*innenschaft) ermöglicht den Schulen, bedarfsorientierte Förder- und Coachingangebote umzusetzen. In diesem Kontext hat das Städtische Willi-Graf Gymnasium ein Mentoring-Programm entwickelt, das eine 1 zu 1 Betreuung (Zweier-Teams) vorsieht, bei der 15 Schüler\*innen und 14 Lehrkräfte den angemeldeten Schüler\*innen zur Seite stehen und sie individuell über einen begrenzten Zeitraum begleiten. Ziel hierbei ist es, dass die Kinder und Jugendlichen lernen, ihren Schulalltag für sich erfolgreich zu meistern.

Grundsätzlich steht das Referat für Bildung und Sport dem Ausbau von Angeboten im Bereich Mentoring – sei es durch ehrenamtliches Personal oder Träger – positiv gegenüber. Allerdings sind eine gute Einbindung der Mentor\*innen und eine gelingende Kommunikation essentiell. Zudem sollte die fachliche Expertise der Mentor\*innen gesichert sein.

#### **2.1.4 Städtische Berufliche Schulen**

Im Bereich der Beruflichen Schulen bieten die Berufsvorbereitungsklassen, sowie die Berufsintegrationsklassen für Schüler\*innen mit Sprachförderbedarf, berufliche Orientierung für Berufsschulpflichtige an.

Leitprinzip des gemeinsamen Lehrplans ist die sogenannte berufliche Handlungsfähigkeit. Dieses Curriculum unterstützt die Lernprozesse vor dem Hintergrund einer großen Heterogenität der Schüler\*innen, vor allem hinsichtlich deutscher Sprachkenntnisse, gesellschaftlicher und kultureller Kenntnisse, Lehr- und Lernerfahrungen sowie

psychosozialer Situationen. Die Intention ist, dass die jungen Erwachsenen zunehmend verantwortungsvoll und selbstständig handeln, um ihr (Berufs-) Leben selbstbestimmt zu gestalten. Hierzu ist eine breit aufgestellte Berufsorientierung – über das Schulprofil hinaus – sicherzustellen.

Die Schüler\*innen können im Rahmen des Unterrichts auf allgemeinbildende Abschlüsse (v. a. externe Prüfungen zum qualifizierenden Abschluss der Mittelschule) vorbereitet werden. In Klassen der Berufsintegration ist auch eine Vorbereitung der Schüler\*innen auf Sprachzertifikate (v. a. DSD I PRO) möglich.

Die Schulen werden durch multiprofessionelle Teams aus Schulpsycholog\*innen, Schulsozialpädagog\*innen und Berufsschulsozialarbeiter\*innen unterstützt, die die vulnerable Schüler\*innenschaft bestmöglich in ihren psychosozialen Problemlagen beraten und begleiten sollen.

Im Bereich der Berufsintegrationsklassen (BI-Klassen) können die Schüler\*innen zudem über das sogenannte „Übergang-Schule-Beruf“-Verfahren auch nach dem Besuch der BI-Klassen weiterhin unterstützt werden.

Hier sei auf den Beschluss des Feriensenates vom 07.08.24 verwiesen. Die Beschlussvorlage Nr. 20-26 / V 12771 „Stellenschaffung im Kontext der Integration von berufsschulpflichtigen Jugendlichen in den Bereiche Berufsvorbereitung und Berufsintegration“ hat hier die Möglichkeit geschaffen, nun alle Abschlusschüler\*innen der Berufsintegrationsklassen im Übergang in die Ausbildung unterstützen zu können.

## **2.2 Projekte des Referats für Arbeit und Wirtschaft**

Im Referat für Arbeit und Wirtschaft werden seit vielen Jahren immer wieder Projekte gefördert, die mit Mentor\*innen arbeiten, um Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf zu begleiten.

Das Projekt „Jobmentoring“, das Teil des Münchner Jugendsonderprogramms ist, unterstützt Jugendliche aus Münchner Mittelschulen bei der Integration in den Ausbildungsmarkt und ist Unternehmen bei der Besetzung ihrer Ausbildungsstellen behilflich. Ruheständler\*innen, die in der Wirtschaft eine führende Rolle innehatten und nun ehrenamtlich tätig sein wollen, betreuen Münchner Schüler\*innen beim Übergang von der Schule in die Ausbildung. Die Hilfe schließt Berufsorientierung, Erstellung von Bewerbungsunterlagen und Übungen zum Vorstellungsgespräch mit ein und konzentriert sich auf das Matching, d.h. die passgenaue Vermittlung der jungen Menschen in für sie geeignete Ausbildungsstellen.

30 Mentor\*innen sind an 19 Mittelschulen tätig, an denen für jede Abgangsklasse die Unterstützung durch das Projekt angeboten werden kann. Die Jugendlichen, die den M-Zweig besuchen, um den Mittleren Schulabschluss zu erreichen, können ebenfalls die Hilfe der Mentor\*innen in Anspruch nehmen. Die Jugendlichen aus den 7. Klassen werden bei der Praktikumsplatzsuche unterstützt. Rund 500 Jugendliche werden jedes Jahr vom Projekt „Jobmentoring“ betreut.

Beim Projekt „BEST“ (Bilde, Entwickle und Stärke Dein Talent), das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert wird, hat das RAW die Kofinanzierung übernommen. „BEST“

wendet sich an migrantische Organisationen und ist ihnen bei der Entwicklung von Unterstützungsangeboten beim Übergang von der Schule in den Beruf behilflich. Das Projekt entwickelt ein Konzept, um Bezugspersonen aus dem direkten Lebensumfeld von jungen Menschen mit Migrationshintergrund als Mentor\*innen zu akquirieren und zu schulen. Durch niedrigschwellige Schulungsangebote und individuelle Beratungen sollen ihnen Wissen zum Übergang Schule-Berufsausbildung vermittelt werden. Das Verständnis für die Bedürfnisse der jungen Menschen der (post-)migrantischen Communities soll gestärkt werden und die Bezugspersonen sollen so zu einer reflektierten Entscheidung der jungen Menschen bei der Berufswahl beitragen. Sie können die Jugendlichen in ihrer Lebenswelt ansprechen und gemäß ihrem Bedarf diskriminierungs- und gendersensibel beraten.

In der dreijährigen Projektlaufzeit wird „BEST“ ca. 400 Personen erreichen und schulen. Die Bezugspersonen sollen eine Mentor\*innenrolle einnehmen und auch Zugänge zu bestehenden Unterstützungsangeboten öffnen.

Über das Verbundprojekt Make it in Munich, dem offiziellen Portal der Landeshauptstadt München für Fach- und Nachwuchskräfte aus dem Ausland, wird im Rahmen des Standortmarketings für den Ausbildungsstandort München geworben. Nachwuchskräfte im Ausland können sich über die neue Homepage ein Bild über die Ausbildungsmöglichkeiten und -wege in München machen und sich über das Jobportal direkt über freie Ausbildungsstellen informieren. Zusammen mit verschiedenen Kooperationspartner\*innen soll künftig im Rahmen des Projektes gezielt auf junge Menschen bzw. potenzielle Nachwuchskräfte im Ausland zugegangen werden, um diese über Ausbildungsmöglichkeiten in München zu informieren. Das Verbundprojekt schafft im Rahmen der Fachkräftestrategie des Referates für Arbeit und Wirtschaft somit neue Wege für Münchner Unternehmen, Kammern und Verbände, Nachwuchskräfte aus dem Ausland zu gewinnen und mittels der integrierten vorqualifizierenden Angebote (z.B. virtuelle Deutschkurse) noch im Heimatland bestmöglich auf den Start der Ausbildung in Deutschland vorzubereiten.

### **2.3 Anlaufstelle Schule@Ehrenamt**

Die Anlaufstelle Schule@Ehrenamt (<https://foebe-muenchen.de/angebote/anlaufstelle-schulen-und-ehrenamt>), die derzeit bei FöBE (Förderstelle Bürgerschaftliches Engagement) angesiedelt ist und eng mit dem Referat für Bildung und Sport zusammenarbeitet, wurde 2022 eingerichtet und bietet für Schulen aller Schularten, aber auch für ehrenamtliche Bildungsinitiativen, Beratung an und matcht Schulen mit ehrenamtlichen Bildungsinitiativen – je nach Bedarf der jeweiligen Schule. Im Kern geht es um die Vermittlung von Kontakten zu ehrenamtlichen Pat\*innenprojekten, die in einem 1:1-Tandem Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag, beim Lernen, Lesen und in der Deutschförderung unterstützen. Dabei wird insbesondere auf die Nachhaltigkeit der Unterstützung und der persönlichen Beratung geachtet.

Die zusätzliche individuelle Betreuung durch Freiwillige fördert besonders im informellen Lernen die sozialen Kompetenzen, Selbstkonzept und Alltagskompetenz, deren

Wirksamkeit mehrfach wissenschaftlich begleitet und nachgewiesen ist (<https://www.balu-und-du.de/wirkung>; Wirkungsevaluation der Stiftung Bildung „Chancenpatenschaften 2020“). Die verlässliche Begleitung hilft Schüler\*innen besonders dabei, neue Bezugspersonen an ihrer Seite zu wissen, die außerhalb des gefestigten Schulkontextes für sie da sind und sie stärken.

Freiwillige bringen das „normale Leben“ mit, haben Verbindungen zu Unternehmen als Ausbildungsstellen oder Arbeitgeber\*innen, die das professionelle Personal in diesem Maße nicht hat. Insgesamt ist FöBE mit 30 unterschiedlichen Bildungsinitiativen und Patenprogrammen in München im engen Kontakt. FöBE arbeitet seit über 20 Jahren in der Ehrenamtslandschaft, kennt die Kapazitäten der Bildungsinitiativen und achtet hier auf die Qualität der Freiwilligenkoordination, der Bildungsangebote und den Kinderschutz. Darüber hinaus kann FöBE über weitere Multiplikator\*innen aus der Bildungslandschaft den Schulen zusätzliche Lösungen anbieten.

Zudem steht sie in bayern- und bundesweitem Austausch mit Bildungsnetzwerken wie dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern, dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement und vielen mehr, um die qualitative Arbeit der Freiwilligenkoordination zu erhöhen.

Als kompetente Netzwerkstelle in München ist FöBE breit vernetzt zu Programmen wie beispielsweise Lesepaten, Deutschförderprogrammen des Münchner Flüchtlingsrates, JumiLo, der Initiativgruppe e. V. und Angeboten von Job-Mentoren München, die Jugendliche in der Berufsorientierung unterstützen, dem städtischen Mentoringprogramm für Azubis „München gibt Dir eine Chance“ oder JOBLINGE, wodurch Ausbildungsplätze ermöglicht werden.

Bereits jetzt tauscht sich FöBE im Format der „WirWerkstatt“ mit Münchner Schulen aus, wie bestehende Programme an Schulen gut mit zusätzlichen Angeboten der Zivilgesellschaft verbunden werden können, auch um beispielsweise Doppelstrukturen zu vermeiden.

Durch die intensive Netzwerk- und Fachgremienarbeit kann die Anlaufstelle zudem bei Schulbedarfen, die nicht immer über Mentoring-Programme bedient werden können, mit wertvollen Alternativangeboten helfen.

Das Angebot der Anlaufstelle hat bisher (Stand: März 2024) ungefähr 220 Schulen über diverse Informationsveranstaltungen erreicht und wird von den Schulen zunehmend genutzt.

### **3. Fachkräfte für die Zukunft II – Quote der Schul- und Ausbildungsabbrecher\*innen reduzieren**

Die Fraktionen Die Grünen - Rosa Liste und SPD/Volt beantragen hier im ersten Punkt: „1. Die Landeshauptstadt München erweitert die bestehenden Programme zur Reduzierung der Zahl an Schul- und Ausbildungsabbrecher\*innen um gezielte Kooperationen mit Initiativen, die bereits präventiv Fehlzeiten erkennen und so ein frühzeitiges Eingreifen durch Lehrkräfte ermöglichen sowie Mentoring-Programme, die die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt unterstützen.“

### **3.1 Angebote des Pädagogischen Instituts – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement im Referat für Bildung und Sport (PI-ZKB)**

Die Beratungsangebote an den Schulen mit Beratungslehrkräften und Schulpsycholog\*innen sowie die zentralen Anlaufstellen im Referat für Bildung und Sport wie die Bildungsberatung und der Zentrale Schulpsychologische Dienst leisten durch ihre Beratungsangebote einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung von Schul- und Ausbildungsabbruch.

Die Bildungsberatung im Pädagogischen Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement bietet ein breites Beratungsangebot für Münchner Bürger\*innen in allen Bildungsfragen. Ziel ist es, die Ratsuchenden darin zu befähigen, ihre eigene Bildungs- und Berufsbiographie zu gestalten, diese in ihren Kompetenzen zu stärken und Teilhabe zu fördern. Dadurch werden Schulabbrüche ohne passenden Anschluss vermieden und der Übergang in die Ausbildung insbesondere für junge Menschen mit schwierigen Startbedingungen verbessert. In der Schulberatung werden Schüler\*innen und ihre Erziehungsberechtigten bereits im Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule beraten sowie u. a. bei Schulproblemen und -wechsel sowie passenden Anschlussmöglichkeiten, insbesondere im Bereich der Realschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen. In der Bildungsberatung International wird für Familien mit Zuwanderungsgeschichte Beratung in 14 verschiedenen Sprachen (neben Deutsch sind dies Arabisch, Aserbaidschanisch, Bosnisch, Farsi/Dari (Persisch/Afghanisch), Englisch, Französisch, Kroatisch, Kurdisch, Russisch, Serbisch, Türkisch und Ukrainisch) bereitgestellt.

Zudem bietet die Berufswegplanungsstelle für junge Menschen ohne sicheren Anschluss nach ihrer Schulzeit sowie bei Schul-, Maßnahme- bzw. Ausbildungsabbruch längerfristige Begleitung und sozialpädagogische Unterstützung an. Grundlage ist die Beziehungsarbeit mit den jungen Menschen, die es ermöglicht auch längerfristig zu unterstützen und eine nachhaltige Integration in Ausbildung/Arbeit zu verwirklichen. Ein besonders intensives Coaching wird für Schüler\*innen im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) angeboten, die einen deutlich erhöhten Förderbedarf im Vergleich zum Durchschnitt haben. Dies sind u. a. Schüler\*innen, bei denen aufgrund hoher Fehlzeiten das Nichtbestehen des BVJs oder auch der vorzeitige Abbruch des BVJs zu erwarten ist. Dabei gibt es ein erprobtes System der Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Schulen und der Berufsberatung mittels „Runder Tische“, die diese einzelnen Schüler\*innen vermitteln.

Neben der Vermeidung von Schul- und Ausbildungsabbruch ist es auch wichtig, junge Menschen nach Abbruch oder nach einer Krise, verursacht durch starke psychische Belastung oder Erkrankungen, aufzufangen und durch Eröffnung beruflicher Perspektiven wieder den langsamen Einstieg in die Arbeitswelt zu ermöglichen. In der Bildungsberatung zeigt sich hier eine immer weiter steigende Nachfrage dieser Zielgruppe. Ihr wird mit angepassten Konzepten und Angeboten, Ressourcenverschiebung innerhalb der Bildungsberatung und verstärkter Vernetzung mit psychosomatischen Kliniken etc. begegnet.

Die Bildungsberatung arbeitet an verschiedenen Stellen bereits mit ehrenamtlichen Strukturen zusammen: Ehrenamtliche z. B. aus Helfer\*innenkreisen für geflüchtete Menschen holen sich fachliche Informationen von der Bildungsberatung oder vermitteln Familien und junge Menschen an die Bildungsberatung. Regelmäßig geben Berater\*innen



der Bildungsberatung auch Schulungen oder Informationsveranstaltungen für ehrenamtliche Mentor\*innen z. B. zum Schulsystem in Bayern im Vergleich zu anderen Ländern oder zur Stärkenorientierung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Eine enge Verzahnung zwischen ehrenamtlichen Mentor\*innen und hauptamtlichen Berater\*innen ist wichtig und sollte u. a. im Rahmen von der Anlaufstelle Schule@Ehrenamt weiter vorangetrieben werden.

Hervorzuheben ist die Servicestelle BildungsBrückenBauen. Sie koordiniert die Vermittlung von ehrenamtlichen Sprachmittler\*innen in 52 Sprachen zur Unterstützung der Kommunikation zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften, insbesondere bei Elterngesprächen an Schulen. Überwiegend werden die Ehrenamtlichen von Grundschulen, Förderzentren und Mittelschulen angefragt aber auch aus beruflichen Schulen, z. B. im Bereich der Berufsvorbereitung und Berufsintegration. Ziel ist die Verbesserung bzw. Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften der Schule und den Familien mit Zuwanderungsgeschichte, insbesondere bei schulischen Problemen. 2023 wurden hier 1668 Einsätze von ehrenamtlichen Sprachmittler\*innen durchgeführt, 23 % mehr als 2022.

## **3.2 Allgemeinbildende Schulen**

### **3.2.1 Städtische Realschulen und Schulen besonderer Art**

Im Rahmen des Münchner Wegs werden Schüler\*innen bereits mit dem Übertritt an die Realschule bzw. Schule besonderer Art im Skill-Unterricht durch den Erwerb von Alltagskompetenzen aufgefangen. An allen städtischen Realschulen und Schulen besonderer Art sind Förder- und Unterstützungsangebote unterschiedlichster Art etabliert. Sowohl Lehrkräfte, insbesondere Beratungslehrkräfte, als auch Sozialpädagog\*innen, aber auch Eltern und Erziehungsberechtigte, die sich einbringen wollen, können Schüler\*innen während ihrer Schullaufbahn und der Übergangsphase Schule – Ausbildung begleitend unterstützen.

Darüber hinaus erachtet es die Abteilung Realschulen und Schulen besonderer Art als gewinnbringend, die bereits vielfältigen und etablierten Programme innerhalb der Unterstützungslandschaft für Schul- und Ausbildungsabbrecher\*innen weiterzuentwickeln, um die Abbrecher\*innenquoten weiter zu reduzieren, und bestehende Programme und Kooperationen mit anderen zu erweitern.

### **3.2.2 Städtische Gymnasien**

An den 14 städtischen Gymnasien ist die Quote der Schulabbrecher\*innen mit 0,26 % kein Thema von großer Relevanz.

Durch die für den Münchner Weg bereitgestellten Ressourcen können gezielt und bedarfsorientiert Förder- und Unterstützungsmaßnahmen angeboten werden. Zudem unterstützt das Beratungssystem der Schule frühzeitig bei Lern- und Leistungsproblemen sowie persönlichen Problemen.

Im Bereich der Brückenklassen – es wurden im Schuljahr 2023/24 fünf Brückenklassen an vier städtischen Gymnasien eingerichtet – waren allerdings vermehrt Fehlzeiten zu beobachten.

An einem städtischen Gymnasium mit zwei Brückenklassen wurde von Studierenden der LMU erfolgreich ein gemeinnütziges Tutor\*innen-Projekt (Münchner Ukraine Tutoren) etabliert, um die ukrainischen Schüler\*innen vor allem beim Spracherwerb zu unterstützen.

An den städtischen Schulen des zweiten Bildungsweges stellt sich das Thema Schulabbrecher\*innen völlig anders dar.

Am Städtischen Münchenkolleg betrug die Abbrecher\*innenquote im Schuljahr 2022/23 26 %. Diese relativ hohe Quote ist vor allem der Schulart geschuldet. Die Schüler\*innenschaft des Städtischen Münchenkollegs setzt sich aus älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammen, die bereits eine gebrochene Bildungsbiografie aufweisen und oft schon mehrfach im Bildungssystem gescheitert sind. Auch der familiäre oder soziale Hintergrund dieser Schüler\*innen ist in vielen Fällen schwierig. Gründe für die Abbrüche sind vor allem finanzielle Probleme sowie Probleme im psycho-sozialen Bereich.

Am städtischen Abendgymnasium betrug die Abbrecher\*innenquote im Schuljahr 2022/23 66 %. Auch hier sind die Gründe für den Abbruch eng mit der Schulart verbunden und erklären sich vor allem durch die Doppelbelastung von Arbeit bzw. familiärer Verpflichtung und Schule.

Beide Schulen unterstützen ihre Schüler\*innen durch interne Beratungsangebote und zusätzliche Fördermaßnahmen. Wichtig sind hier vor allem der Ausbau und die Koordination des bereits bestehenden sozialen Betreuungssystems der Schüler\*innen. Die Schulen des zweiten Bildungsweges kooperieren aktuell nicht mit den im Antrag genannten Programmen zur Früherkennung von Fehlzeiten (z. B. Apeiros oder Joblinge).

Die Abteilung Gymnasien und Schulen des zweiten Bildungsweges hält es daher insbesondere mit Blick auf die Schulen des zweiten Bildungswegs für gewinnbringend, die bereits etablierten Programme zur Reduzierung der Zahl an Schul- und Ausbildungsabbrecher\*innen zu erweitern und gezielte Kooperationen mit Initiativen, die präventiv Fehlzeiten erkennen, zu unterstützen und wird entsprechende Möglichkeiten prüfen.

### **3.2.3 Städtische Berufliche Schulen**

Fachkräftesicherung durch strukturelle Deutschförderung

Ausgangslage:

In den letzten Jahren ist der Förderbedarf der Schüler\*innen an den städtischen beruflichen Schulen stetig gestiegen. Ursachen hierfür sind die Zunahme von psychosozialen Problemlagen sowie ein teils eklatanter Anstieg im Deutschförderbedarf der Schüler\*innen.

Ausgangspunkt hierfür ist neben der Corona-Pandemie auch der zunehmende Zuzug von

Auszubildenden aus dem Ausland. Diese bringen häufig das geforderte Deutschsprachniveau formal mit, da es eine Voraussetzung für den Aufenthaltstitel ist. In der Praxis reichen die Deutschkenntnisse jedoch nicht, um das Ausbildungsziel erreichen zu können.

Der Deutschförderbedarf zeigt sich bei den städtischen beruflichen Schulen zum einen besonders bei Schüler\*innen nach Beendigung des zweijährigen Beschulungsmodells der BI-Klassen. Für viele reichen diese zwei Schuljahre an intensiver Deutschförderung und Berufsorientierung nicht aus, um später eine Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Dem Arbeitsmarkt gehen so Fachkräfte von morgen verloren. Zwar können über 40% der Absolvent\*innen an weiterführenden Schulen oder in der dualen Ausbildung ihren Bildungsweg fortsetzen, für viele Schüler\*innen wäre es jedoch trotzdem unabdingbar, auch während der Ausbildung weiterhin intensiven Deutschförderunterricht und eine intensive sozialpädagogische Betreuung zu erhalten.

In einem weiteren Projekt soll an einer städtischen beruflichen Schule mit besonders hohem Bedarf gezielte Deutschförderung während der Ausbildung erprobt werden. In der städtischen Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Baugewerbe haben zurzeit rund 43% der Schüler\*innen einen Migrationshintergrund; in einigen Klassen sind es bis zu 80%, abhängig von der Ausbildungsrichtung. Die Zahl der Auszubildenden, die weniger als vier Jahre in Deutschland sind, steigt ebenfalls, es sind aktuell mehr als 25%. Gerade in der Gastronomie werden Auszubildende gezielt im Ausland über Agenturen angeworben, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Wenn diese Schüler\*innen ihre Ausbildung am Simon-Knoll-Platz aufnehmen, leben viele von ihnen erst seit wenigen Tagen in Deutschland. Zurzeit besuchen 130 Auszubildende aus Vietnam die Schule (gefolgt von Auszubildenden aus Georgien und Kirgisistan mit je über 60, aus Indonesien und Afghanistan mit je ca. 40), die damit die größte Gruppe mit ausländischer Staatsangehörigkeit darstellen. Insgesamt gibt es 95 verschiedene Nationalitäten. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, werden in einem referatsübergreifenden Pilotprojekt Schüler\*innen und das Kollegium der Städtischen Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe ab dem 01.09.2024 vorerst befristet für den Zeitraum von zwei Schuljahren unterstützt. Über das Modellvorhaben hat der Stadtrat im Mai 2024 entschieden (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12556). Eine Ausweitung des Pilotprojekts auf weitere berufliche Schulen, in denen der Sprachförderbedarf besonders hoch ist, wie zum Beispiel die Städtische Berufsschule für das Metzgerhandwerk sowie die Städtische Berufsschule für das Bäcker- und Konditorenhandwerk, scheint notwendig.

Zusätzlich ist es erforderlich, dass ein flexibler Stundenpool aus 50 – 80 Lehrerwochenstunden an Schulen eingerichtet wird, sodass Klassen zeitnah geteilt bzw. neu eingerichtet werden können, wenn neue Schüler\*innen ihre Ausbildung beginnen. In vielen Berufsgruppen werden das ganze Jahr über Ausbildungsverträge geschlossen. Nur so kann eine Binnendifferenzierung stattfinden und individuell gefördert werden. Damit mehr Schüler\*innen ihr Ausbildungsziel erreichen, und Ausbildungsabbrüche vermieden werden, ist eine durchdachte, intensivierete Förderung dringend erforderlich.

Darüber hinaus ist eine psychologische Unterstützung der Auszubildenden an allen städtischen beruflichen Schulen mittlerweile unabdingbar geworden. Viele Schüler\*innen können durch Schulpsycholog\*innen, Beratungslehrkräfte und Schulsozialarbeiter\*innen nicht ausreichend unterstützt werden, weil die Problemlagen weit über die schulischen Beratungsfelder hinausreichen. Auch hier bedarf es einer Nachjustierung, damit die Auszubildenden umfänglich unterstützt werden können und Fachkräfte für die Zukunft sein können.

Zuletzt soll angeregt werden, dass Prüfungsaufgaben in vereinfachter Sprache gestellt werden. Erfahrungen haben gezeigt, dass Schüler\*innen nicht unbedingt aufgrund von fehlendem Wissen Prüfungsaufgaben nicht richtig beantworten, sondern aufgrund zu komplexer Fragestellungen. Der Geschäftsbereich Berufliche Schulen wird diese Anregung beim Runden Tisch mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, den Regierungen und den kommunalen Schulträgern beruflicher Schulen (Stadtratsbeschluss, Sitzungsvorlage: 20-26 / V 03478) einbringen. Darüber hinaus wird das Thema auch beim Berufsbildungsausschuss der HWK angesprochen werden.

### **3.3 Unterstützung für junge Menschen mit Flucht- und/oder Migrationsgeschichte**

Immer mehr Geflüchtete sind in den letzten Jahren auf dem Arbeitsmarkt und in den Ausbildungen angekommen. Für geflüchtete Menschen ist es häufig schwierig, die Berufsausbildung abzuschließen und den nachhaltigen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden. Neben fluchtspezifischen Problemlagen stellt die Sprachbarriere eine der größten Hürden dar. Nur mit guten Kenntnissen der Berufs- und Fachsprache kommen die Auszubildenden erfolgreich durch die duale Ausbildung in Betrieb und Berufsschule. Geflüchtete benötigen bei der Arbeitsmarktintegration oft ein besonderes Maß an Unterstützung und Förderung. Das Sozialreferat finanziert ein breites Angebot an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, um Menschen auf ihrem gesamten Bildungsweg in aufeinander aufbauenden Schritten zu unterstützen. Dabei werden auch immer die psychosozialen Bedarfe und die ausländerrechtlichen Herausforderungen junger Menschen mit in den Blick genommen und bearbeitet.

Im Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, Abteilung Migration, Integration und Teilhabe werden u.a. Angebote für Zugewanderte und Geflüchtete konzipiert und umgesetzt.

Es werden über 50 Projekte mit ca. 2.000 Plätzen bei freien Trägern gefördert, die Teilnehmende auf Ausbildung und Arbeitsaufnahme vorbereiten.

Zudem sind in der Abteilung auch die Koordination der beiden ESF Plus finanzierten Projekte FiBA+ und MigraNet Plus angesiedelt, die ebenfalls den Zugang von Migrant\*innen und Geflüchteten zum Arbeitsmarkt unterstützen.

Bildungserstclearing, Beratung und Zuleitung in Deutschkurse und Bildungsprogramme erfolgen durch die städtische Fachberatungsstelle Integrationsberatungszentrum Sprache und Beruf (IBZ). Das IBZ Sprache und Beruf arbeitet eng mit dem Geschäftsbereich Berufliche Schulen des Referates für Bildung und Sport zusammen. Im Rahmen der Beratung wird im IBZ u.a. die Berufsschulpflicht und -fähigkeit geklärt und die

Jugendlichen für die Berufsintegrationsklassen (BIK) vorgemerkt. Auch die Absolvent\*innen der BI-Klassen, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, werden über das IBZ mit weiterer Deutschsprachförderung bzw. ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen versorgt.

Bei den geförderten Projekten der Abteilung liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der gezielten Deutschsprachförderung. Zuletzt wurde ein befristetes Sofortprogramm Ukraine im März 2022 aufgelegt, um auch Geflüchtete aus der Ukraine möglichst schnell mit einem Deutschkursangebot versorgen zu können.

Insbesondere die Berufs- und Fachsprache stellt eine große Hürde dar. Deshalb wird in den ausbildungsvorbereitenden und -begleitenden Maßnahmen eine auf die Ausbildungsberufe zugeschnittene Deutschsprachförderung angeboten. Diese sind ein wichtiger Baustein, damit die jungen Menschen gut in die Ausbildung starten und sie auch erfolgreich beenden können. In den letzten Jahren wurde eine Reihe von Projekten zu bildungs- und arbeitsmarktbezogener Integration bedarfsorientiert angepasst, neu konzipiert oder erweitert.

Die Landeshauptstadt München hat sich zu einer humanen Asyl- und Flüchtlingspolitik verpflichtet. Trotz großer Herausforderungen, die die steigende Zahl neu ankommender schutzsuchender Menschen mit sich bringen, bleibt der Anspruch und das Ziel der Landeshauptstadt München bestehen, eine bestmögliche Versorgung, Betreuung und Integration der ankommenden Geflüchteten in die Münchner Stadtgesellschaft zu gewährleisten und die Vielfalt und den solidarischen Zusammenhalt in der Münchner Stadtgesellschaft zu fördern (Beschluss des Sozialausschusses vom 23.11.2023, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11152). Die schutzsuchenden Menschen bringen Talente und Kompetenzen mit, die es zu erschließen und zu fördern gilt, gerade vor dem Hintergrund eines zunehmenden Fach- und Arbeitskräftemangels.

Daher ist es notwendig, dass auch zukünftig ausreichend Plätze zur Deutschsprachförderung (soweit kein Integrationskurszugang gegeben ist), zum nachholenden Erwerb von Schulabschlüssen, und in Stützangeboten vor und während der Ausbildung vorgehalten werden. Insbesondere die BI-Klassen und die schulanalogen Projekte sind mit ihrem Angebot an Berufsorientierung und Betriebspraktika bestens geeignete Maßnahmen, junge Menschen auf den Einstieg in Ausbildung und Arbeit vorzubereiten. Daher ist es arbeitsmarktpolitisch sinnvoll, dass alle Jugendlichen bis zum Alter von 25 Jahren einen Schulplatz erhalten. Im Schuljahr 2023/2024 konnten ca. 20 Personen Ü21 nicht in schulische Maßnahmen vermittelt werden. Eine geplante Ausweitung der Platzzahlen für das Schuljahr 2024/25 in den schulanalogen Projekten der MVHS (FlüB&S und Starten statt Warten) konnte aufgrund der Haushaltskonsolidierung nicht umgesetzt werden.

### **Schüler\*innen aus EU-Ländern in prekären Lebenslagen**

Seit der EU-Osterweiterung und des Inkrafttretens des Freizügigkeitsgesetzes für Arbeitnehmer\*innen aus Rumänien und Bulgarien im Jahr 2014 kam es zu einem Anstieg der Migration aus diesen Ländern. Während ein wesentlicher Teil der Migrant\*innen hinsichtlich Bildung und Arbeit gut in München integriert ist, leben manche in sehr

prekären Verhältnissen, arbeiten z. B. als Tagelöhner\*innen und sind nicht selten weder sozial- noch krankenversichert und von sämtlichen Sozialleistungen ausgeschlossen. Darunter fallen bulgarische Migrant\*innen, die in Bulgarien der türkischsprechenden Minderheit angehören. Sie sind im Herkunftsland von unterschiedlichen Formen von Diskriminierung und Ausgrenzung betroffen. Eine Konsequenz ist nicht selten der fehlende Zugang zu Bildung – die Rate an nicht alphabetisierten Personen und frühen Schulabbrüchen ist dementsprechend hoch. Auch für die nun in München lebenden Schüler\*innen war im Herkunftsland oft nur eine eingeschränkte schulische Sozialisation möglich. Um mit den Folgeherausforderungen umzugehen, wird ab 2025 ein\*e community-nahe Mittler\*in eingesetzt. Eine community-nahe Arbeit mit den Familien soll sowohl die notwendige Systemkenntnis vermitteln als auch durch gezielte Beratung und Begleitung die familiären Lebensverhältnisse stabilisieren und dabei den Schüler\*innen mittelfristig bessere Lernperspektiven eröffnen. Die Beratung wird durch das Beratungscafé der Beratungsdienste der Arbeiterwohlfahrt München gemeinnützige GmbH im Rahmen einer erweiterten Beratungstätigkeit erfolgen.

### **3.4 Schaffung einer transparenten Datengrundlage**

Die Fraktionen Die Grünen - Rosa Liste und SPD/Volt beantragen im zweiten Punkt dieses Antrags: „2. München schafft eine transparente Datengrundlage zum Monitoring von Bildungsverlaufsdaten, z. B. nach Hamburger Modell oder wie in Frankfurt.“

Für die Betrachtung von Bildungsverläufen über unterschiedliche Bereiche und Rechtskreise hinweg sind personenbeziehbare Merkmale notwendig, um eine Datenverknüpfung über die verschiedenen Statistiken hinweg zu ermöglichen. Grundlegend steht dem der Datenschutz entgegen.

Das im Antrag angeführte Vorgehen Hamburgs verfolgt vorrangig nicht das Ziel, Bildungsverlaufsdaten für ein Monitoring bereitzustellen. Vielmehr ist die Zielrichtung eine enge und teils aufsuchende Begleitung der Jugendlichen beim Übergang. Die Daten werden in der an der Jugendberufsagentur angedockten „Netzwerkstelle“ verarbeitet und dienen dazu, das aktuelle Übergangsgeschehen besser begleiten zu können. Ein Bildungsverlauf über das jährliche Übergangsgeschehen hinaus wird dabei nicht erfasst. Da für die Erhebung und Weitergabe notwendiger Daten zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben, wie der Begleitung beim Übergang, andere Datenschutzvorgaben gelten, ist eine interne personenbezogene Datenhaltung (Name, Adresse) in diesem Fall prinzipiell möglich. Für ein übergreifendes Monitoring, das außerhalb der Erfüllung dieser Aufgaben und der durchführenden Stelle steht, gilt dies allerdings nicht.

Der Ertrag eines Bildungsverlaufsmonitorings und daraus entstehender Berichte erscheint zudem gering, da mit der JADE-Statistik, dem Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung und den Statistiken der Agentur für Arbeit hier bereits Veröffentlichungen vorliegen und die Problemstellungen beim Übergang von der Schule in die Ausbildung und den Beruf bekannt sind. Für eine gezielte Betrachtung von Programmen und Initiativen im Bereich Übergang Schule-Beruf erscheint es auch zielführender diese direkt zu

evaluieren, anstatt den Erfolg durch ein übergeordnetes Monitoring von Bildungsverläufen zu betrachten. Entsprechend sieht das Referat für Bildung und Sport für ein zusätzliches Bildungsverlaufsmonitoring keinen Bedarf.

### **3.5 Überbrückungsfinanzierung JOBLINGE-Programm der gAG**

Im dritten Punkt dieses Antrags beauftragten die Fraktionen Die Grünen - Rosa Liste und SPD/Volt das Referat für Arbeit und Wirtschaft, „das JOBLINGE-Programm der gAG München am Standort München mit einer Überbrückungsfinanzierung von 200.000 € abzusichern.“

Der Antrag Nr. 20-26 / A 03780 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt-Fraktion, Ziffer 3 vom 04.04.2023 ist durch Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft vom 18.07.2023 bereits geschäftsordnungsgemäß erledigt (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10013).

## **4. Fachkräfte für die Zukunft III – Junge Menschen für Ausbildungsberufe gewinnen**

In dem Antrag „Fachkräfte für die Zukunft III - Junge Menschen für Ausbildungsberufe gewinnen“ wird das Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) aufgefordert, die Attraktivität von Ausbildungsberufen bekannter zu machen. Dabei kann es an bestehende Angebote anknüpfen.

Ein zentrales Instrument für die Information über Ausbildungsberufe und für die Kontaktmöglichkeiten zwischen Jugendlichen und Betrieben bilden Ausbildungsmessen. Diese werden vom RAW seit vielen Jahren in unterschiedlichen Formaten angeboten. Seit 2012 organisiert das RAW die Ausbildungsmesse LastMinit. Zentrales Anliegen der LastMinit ist es, Jugendliche über offene Ausbildungsstellen zu informieren und Betriebe bei der Suche nach Auszubildenden zu unterstützen. Die LastMinit findet in der Regel am letzten Samstag der Sommerferien statt. Die rückläufige Zahl von Schulabgänger\*innen macht es für Betriebe immer schwieriger, ihre zukünftigen Fachkräfte selbst auszubilden. Die Ausbildungsmesse bietet Jugendlichen und Betrieben eine Plattform, um sich gegenseitig kennenzulernen. Betriebe können bei der LastMinit noch Auszubildende für das bereits begonnene Ausbildungsjahr anwerben und Jugendliche können „in letzter Minute“ auf der Messe einen Ausbildungsplatz finden oder sich für ein Praktikum bewerben. Die Ausbildungsmesse wird vom RAW gemeinsam mit der Münchner Volkshochschule und in Kooperation mit der Agentur für Arbeit München, der Handwerkskammer für München und Oberbayern und der Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern veranstaltet.

Seit 2017 wird in Ergänzung zur LastMinit die Ausbildungsmesse FirstMinit im Frühjahr eines jeden Jahres durchgeführt. Diese will die Ausbildungsabschlüsse des jeweils kommenden Herbsts unterstützen. Seit 2019 wird schließlich - ebenfalls im Frühjahr - die

Ausbildungsmesse Pflege angeboten, um über Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in München im Bereich Pflege und Gesundheit zu informieren und über die Anerkennung beruflicher Qualifikation und über Karrieremöglichkeiten in Pflegeberufen zu beraten. 2023 wurde zum ersten Mal die Ausbildungsmesse „FirstMinit trifft Pflege“ durchgeführt. Hierfür wurden die beiden bisherigen Ausbildungsmessen FirstMinit und Pflege zusammengeführt, um eine größere Zielgruppe zu erreichen und ihr ein breiteres Angebot an Ausbildungsbetrieben und Ausbildungsberufen zu präsentieren. Die Messe wurde von ca. 1.800 Personen besucht. Bei einer Online-Befragung im Rahmen der Evaluation der Messe begrüßten die Aussteller\*innen die Zusammenführung der zwei bislang separaten Messen mehrheitlich. Daher wurde dieses Format auch bei der am 07.02.2024 durchgeführten Messe beibehalten. Diese Messe konnte ca. 2.000 Besucher\*innen verzeichnen.

Neben den vom RAW organisierten Ausbildungsmessen gibt es auch entsprechende Veranstaltungen der Agentur für Arbeit München und der Kammern. All diesen Angeboten ist gemein, dass sie sowohl für die ausstellenden Betriebe sowie für die Besucher\*innen kostenfrei sind. Die genannten Organisationen und das Referat für Bildung und Sport stehen in engem Austausch und sprechen ihre Angebote miteinander ab. Für das Schuljahr 2023/24 haben sie erstmals eine Übersicht über ihre Veranstaltungen und Angebote zur Berufswahlorientierung junger Menschen für Münchner Schulen erstellt, die vom Referat für Bildung und Sport noch vor Beginn der Sommerferien an alle Münchner Schulen versandt wurde. Dadurch soll es den Schulen erleichtert werden, ihre berufsorientierende Arbeit bereits zu Beginn des Schuljahres zu planen. Während des Schuljahres gehen an den Schulen eine Vielzahl von unterschiedlichen Angeboten ein, die in Folge der Informationsflut oft unterzugehen drohen bzw. für eine vorausschauende Planung nicht mehr berücksichtigt werden können. Darunter befinden sich auch kommerzielle Messeangebote, die zwar für die Schüler\*innen in der Regel kostenfrei sind, bei denen für die ausstellenden Unternehmen jedoch teilweise erhebliche Gebühren anfallen, die insbesondere von kleineren Münchner Unternehmen nicht ohne weiteres getragen werden können. Der Landeshauptstadt München und der Arbeitsverwaltung ist es demgegenüber wichtig, dass gerade auch kleine Unternehmen, in denen Jugendliche mit Unterstützungsbedarf oftmals ein familiäres Ausbildungsumfeld vorfinden, die Möglichkeit erhalten, ohne zusätzliche Kosten auf Ausbildungsmessen Kontakt zu Schüler\*innen zu finden und so ihre Ausbildungsplätze zu besetzen.

In München gibt es einen enormen Bedarf an qualifizierten Fachkräften, im Berichtsmonat September 2024 waren 12.257 offene Stellen bei der Agentur für Arbeit München gemeldet. Für sogenannte Mangelberufe (z. B. Gesundheits- und Heilberufe, Hotel- und Gaststättengewerbe, Transport und Logistik, Klima-, Handwerks- oder IT-Berufe etc.) muss aktiv geworben werden und potenzielle Arbeitskräfte und Auszubildende müssen offensiv angesprochen werden.

Die kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik verfolgt im Hinblick auf die Fachkräftesicherung und -gewinnung auch gezielte Job- und Ausbildungsakquise. Für das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) wurden hierfür zwei



Stellen für die Job- und Ausbildungsakquise in Berufsfeldern mit erhöhtem Fachkräftebedarf und die Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen dauerhaft ab 2023 durch den Stadtrat beschlossen. Die Stelle „Akquisiteur\*in für Pflegeberufe“ wurde erstmals im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft am 19.11.2019 aus Mitteln des MBQ befristet für drei Jahre beschlossen. Mittlerweile wurde diese Stelle der „Akquise-Pflege“ entfristet und ein\*e zweite\*r Akquisiteur\*in zum 15.04.2024 besetzt. Diese Stellen sind in enger Abstimmung mit den strategisch-konzeptionell arbeitenden Kolleg\*innen im Bereich der Fachkräftegewinnung und -sicherung des RAW für die Betreuung des Aufgabenfelds zuständig, um dringend benötigte Nachwuchskräfte für Mangelberufe in München auf neuen Rekrutierungswegen und über den Zugang zu Communities zu gewinnen und den Einstieg zum Arbeitsmarkt- und den Ausbildungszugang aufzuzeigen. Außerdem dienen sie u. a. der Job- und Ausbildungsakquise in infrastrukturell bedeutsamen Berufsfeldern, wie den Pflege-, Gesundheits- und Heilberufen und anderen Mangelberufen. Sie unterstützen Jugendliche mit oder ohne Migrationshintergrund und Geflüchtete beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Als neues Zugangsformat wurde über die Stelle Akquise das „Cafe Pflege“ bei „Bellevue di Monaco“ als Instrument für eine niederschwellige Akquiseform entwickelt. Im Cafe Pflege informiert und berät der\*die Ausbildungsakquisiteur\*in Pflege bei „Bellevue di Monaco“, einem renommierten Ort der Migrationshilfe, zu allen Themen rund um die Beschäftigung in der Pflege, Praktika, Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst, Ausbildung, Studium oder Qualifizierung. Dieses Angebot steht allen Interessierten offen und bietet einfache Orientierung, um Brücken in die Pflege und den Arbeitsmarkt zu finden. Zielgruppen sind vor allem Menschen aus dem Bereich Migration und Flucht.

Die Corona-Pandemie hat verdeutlicht, wie wichtig es für Jugendliche ist, Ausbildungsbetriebe kennenlernen zu können und über Betriebspraktika Erfahrungen in Berufen und in der Arbeitswelt sammeln zu können und Kontakte zu Betrieben aufzubauen. Daher bot das RAW gemeinsam mit der Handwerkskammer für München und Oberbayern und der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern im Jahr 2023 die Praktikumswoche München der stafftastic GmbH an. Schüler\*innen konnten in fünf Tagen fünf verschiedene Berufe in fünf unterschiedlichen Unternehmen kennenlernen und sich in verschiedenen Berufsfeldern ausprobieren. Die Praktikumsstage können über eine digitale Plattform individuell festgelegt werden. Diese übernimmt für Unternehmen und Bewerber\*innen kostenfrei die Organisation der Tagespraktika. Um möglichst viele Schüler\*innen zu erreichen wurde der Zeitraum der Praktikumswoche auf die vier Wochen vor Beginn der Sommerferien und die gesamten Sommerferien festgelegt. Im Rahmen der Praktikumswoche München haben sich im Jahr 2023 168 Unternehmen registriert und Praktikumsstage geschaltet. 702 Praktikumsstage wurden realisiert. Aufgrund der guten Erfahrungen haben das RAW und die Kammern im Jahr 2024 erneut gemeinsam die Praktikumswoche München angeboten, um Jugendliche bei ihrer Berufsorientierung zu unterstützen und sie für eine duale Berufsausbildung begeistern zu können und um Unternehmen bei ihrer Nachwuchsgewinnung zu unterstützen.

Es gibt in Deutschland 324 anerkannte Ausbildungsberufe in Industrie und Handwerk, im öffentlichen Dienst, in der Hauswirtschaft, der Landwirtschaft, der Seeschifffahrt und in den Freien Berufen (Bundesinstitut für Berufliche Bildung, Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 2022, Ausgabe 2022). Trotz dieser Vielfalt beschränken sich Jugendliche bei ihrer Berufswahl oftmals auf wenige Ausbildungsberufe. Das Berufswahlspektrum der jungen Frauen ist dabei deutlich eingeschränkter als das der jungen Männer. Während bei den jungen Männern im Jahr 2023 im Bezirk der Agentur für Arbeit München 45,0 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse auf die zehn am häufigsten von ihnen gewählten Berufe entfielen, konzentrierten sich 53,4 % der jungen Frauen auf die zehn von ihnen am häufigsten gewählten Berufe. Angesichts dieser Beschränkung der Bewerber\*innen auf einen nur sehr kleinen Ausschnitt an beruflichen Möglichkeiten ist es dem RAW wichtig, auf den von ihm organisierten Ausbildungsmessen eine möglichst große Vielfalt an Ausbildungsberufen anzubieten, um die Jugendlichen bei einer fundierten Berufswahl zu unterstützen. Die Messen stehen allen Geschlechtern offen. Auf den am 07.02.2024 gemeinsam durchgeführten Ausbildungsmessen Pflege und FirstMinit haben sich 88 Unternehmen beteiligt. Die ausstellenden Unternehmen profitieren davon, dass sie sich an einem Messetag einer großen Anzahl an potenziellen Bewerber\*innen präsentieren können und die Besucher\*innen erhalten von vielen Unternehmen Informationen über eine Vielzahl von Berufen. Ein derart facettenreiches Angebot an unterschiedlichen Betrieben mit einer entsprechend großen Bandbreite an Berufen kann bei kleinen, auf Stadtviertel bezogenen Messen nicht vorgehalten werden.

Bei der Evaluation von Betriebspraktika durch das RAW konnte festgestellt werden, dass manche Jugendliche sich bei der Auswahl des Praktikumsbetriebs ein Unternehmen suchen, das in möglichst großer Nähe zu ihrer Wohnung liegt, auch wenn der Beruf nicht ihren Fähigkeiten und Interessen entspricht. Oftmals bleibt bei einer solchen Motivationslage das große Potenzial der Betriebspraktika ungenutzt. Bei Ausbildungsmessen, auf denen eine Vielzahl von Betrieben aus dem gesamten Stadtgebiet ausstellen, erhalten Jugendliche die Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und Kontakte zu Betrieben außerhalb ihres Viertels zu knüpfen. Die spätere Suche nach einem Ausbildungsplatz setzt in vielen Fällen ohnehin zumindest eine stadtweite Mobilität voraus. Für Betriebe hat die Teilnahme an einer großen Ausbildungsmesse den Vorteil, eine große Zahl von Jugendlichen erreichen zu können. Gerade kleine und mittlere Unternehmen verfügen nicht über die Kapazitäten, auf einer Vielzahl von kleinen Messen präsent sein zu können.

Neben den großen Ausbildungsmessen gibt es unterschiedliche Messeformate, bei denen in kleinerer Form vor Ort in den Stadtvierteln Schüler\*innen und Betriebe zusammengebracht werden. Bei der im Antrag erwähnten vom Bezirksausschuss Neuhausen-Nymphenburg organisierten Ausbildungsmesse werden Unternehmen aus dem Stadtteil und der näheren Umgebung mit den Schüler\*innen der Mittelschule am Winthirplatz, der Mittelschule an der Alfonsstraße sowie der Städtischen Rudolf-Diesel-Realschule München zusammengebracht. Das Format der Jobrallyes, bei der sich in der Regel mehrere Mittelschulen zusammenschließen und es ihren Schüler\*innen

ermöglichen, an den Ständen von Unternehmen und Innungen Berufe praktisch zu erproben, ist Teil des JADE-Konzepts. Vom Polizeipräsidium München wurde am Willy-Brandt-Platz in der Messestadt Riem am 25.07.2023 die Veranstaltung „PERSPEKTIVEN SCHAFFEN“ organisiert, für die sich fünf Schulen mit ca. 200 Schüler\*innen angemeldet haben, um sich über verschiedene Möglichkeiten in den Berufseinstieg zu informieren. Am 09.04.2024 fand im Münchner Norden an der Städtischen Erich Kästner-Realschule eine von der Schule organisierte Azubi-Messe statt, zu der Schüler\*innen der Erich Kästner-Realschule sowie der Städtischen Balthasar-Neumann-Realschule und der Mittelschule an der Torquato-Tasso-Straße erste Kontakte mit Betrieben aus dem Umkreis knüpfen konnten.

Das RAW wird sich auch künftig in Absprache bzw. Kooperation mit der Agentur für Arbeit München, der Handwerkskammer für München und Oberbayern sowie der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern an der Durchführung von Ausbildungsmessen beteiligen. Die genannten Organisationen halten es aber nicht für zielführend, darüberhinausgehend in den einzelnen Stadtvierteln berufsorientierende Messen zu organisieren. Diese können von den Akteur\*innen vor Ort konzipiert und veranstaltet werden. Dabei können Kontakte in den Stadtvierteln genutzt und Netzwerke aufgebaut werden. Insofern können kleine Messen in den Stadtvierteln eine sinnvolle Ergänzung zu den bereits bestehenden stadtweiten Ausbildungsmessen sein.

## **5. Zukünftige Vorhaben**

### **5.1 Koordinationsstelle „Mentor\*innen an Schulen“**

Die Anlaufstelle „Schule@Ehrenamt“ baut auf Basis der Bedarfsmeldungen der Schulen ihr Portfolio immer weiter aus. Zur weiteren Finanzierung der Anlaufstelle ab 01.05.2025 werden jährlich ca. 85.300 Euro benötigt, die zunächst befristet für vier Jahre über das vorhandene Budget des Referates für Bildung und Sport, Pädagogisches Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement (PI-ZKB), bereitgestellt werden.

Die kalkulierten jährlichen Kosten (Transferleistungen) setzen sich zusammen aus

- projektgebundenen Personalkosten: Fachpersonal 30 Std./E10 sowie Zuarbeit Werkstudent\*in: insgesamt 74.000 Euro
- Personalnebenkosten (Fortbildung, Fahrtkosten): 1.158 Euro
- Verwaltungskosten: 860 Euro
- Anschaffungskosten (z. B. Software): 500 Euro
- Maßnahmenkosten (Veranstaltungskosten, Werbemittel, Öffentlichkeitsarbeit etc.): 8.700 Euro

Die Leistung soll zunächst für vier Jahre ausgeschrieben werden.

### **5.2 Fortbildungen und Unterstützung von Lehrkräften und Sozialpädagog\*innen**

Fortbildungen des pädagogischen Personals an beruflichen Schulen sind zur Sicherung des Bildungsbiografien junger Menschen mit Zuwanderungshintergrund dringend notwendig. In Abstimmung mit dem Geschäftsbereich Berufliche Schulen plant das PI-

ZKB im Rahmen der Fortbildungen und zur Unterstützung der Lehrkräfte und Sozialpädagog\*innen in den Beruflichen Schulen folgende Maßnahmen:

- Umgang mit der Heterogenität der Gruppe der Zuwander\*innen, Heterogenität als Chance wahrnehmen
- Umgang mit Mehrsprachigkeit, um Mehrsprachigkeit und Vielfalt als Ressource zu betrachten; Ängste vor eventuellen Schwierigkeiten im Unterricht sollen gemindert und Mehrsprachigkeit als positives Element wahrgenommen werden
- Geschichte der Migration (insbesondere der Kontext der erzwungenen Migration)
- Asyl- und Aufenthaltsrecht
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Psychologische Folgen der erzwungenen Migration
- DaZ-Fortbildungen
- Themen der geschlechtergerechten Pädagogik
- Ausbau der Lehrkräftefortbildungen im Bereich Methodik und Didaktik (inkl. beim Thema digitales Lernen/ Digitalisierung)

Das Referat für Bildung und Sport wird hierfür die entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten überprüfen und ggf. dem Stadtrat erneut zur Entscheidung vorlegen. Darüber hinaus wird ein besonderes Augenmerk auf querschnittliche und schwerpunktbezogene Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsarbeit zu Geschlecht gelegt.

### **5.3 Pilotprojekt Mobile Beratung türkischsprechender bulgarischer Familien in der Grundschule**

Das Pilotprojekt zur mobilen Beratung hat zum Ziel, türkischsprechende bulgarische Schüler\*innen und ihre Familien besser zu erreichen. Es soll in der Schule realisiert werden, um einen niederschweligen Zugang zur Institution Schule zu ermöglichen und den Raum Schule positiv zu besetzen. Von dieser Form der mobilen Beratung der Familien sollen die Schüler\*innen nachhaltig profitieren, da die Gesamtsituation der Familie berücksichtigt und nach und nach stabilisiert werden kann. Darüber hinaus soll das Projekt durch seine Niederschwelligkeit längerfristig vertrauensbildend auch gegenüber Behörden wirken. Zudem kann den Eltern die Wichtigkeit des Schulbesuchs und bereits auch des Kindergarten- und Vorschulbesuchs vermittelt werden. Das Beratungscafé der Beratungsdienste der Arbeiterwohlfahrt München gemeinnützige GmbH ist hier besonders geeignet, da es bereits jahrelange Erfahrung in der Beratung und Begleitung der Zielgruppe hat.

Das Pilotprojekt wird zunächst an der Grundschule an der Fromundstraße und der Grundschule an der Schwanthalerstraße für zwei Jahre gestartet. Beide Schulen haben Unterstützungsbedarf in der Zusammenarbeit mit den Familien gemeldet. Die Auswahl der Schulen ist mit dem Staatlichen Schulamt abgestimmt. Als Projektbeginn ist Januar 2025 anvisiert. Je nach Art der Einstellung und der fachlichen Qualifikation der mobilen Berater\*in werden 22.000 Euro pro Jahr benötigt. Federführung hierfür hat das

Sozialreferat mit finanzieller Beteiligung des Referats für Bildung und Sport. Die Finanzierung durch das Sozialreferat und das Referat für Bildung und Sport findet zu jeweils gleichen Teilen statt. Der Anteil des Referats für Bildung und Sport kann aus dem vorhandenen Budget des Referats für Bildung und Sport, Pädagogisches Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement, getragen werden. Für den Anteil des Sozialreferats stehen die Mittel im Budget des Beratungscafés der AWO zur Verfügung. Neue Mittel oder Umschichtungen vorhandener Mittel sind somit nicht erforderlich.

Das Pilotprojekt wird zunächst für zwei Jahre als erweiterte Maßnahme im Zuschussprojekt Beratungscafé der Beratungsdienste der Arbeiterwohlfahrt München gemeinnützige GmbH durchgeführt. Der Zuschuss zum Beratungscafé wird um untenstehende Kostenpositionen ergänzt. Die Finanzierung durch das RBS in Höhe von 11.000 Euro p.a. erfolgt aus dem vorhandenen Budget des Referats für Bildung und Sport, Pädagogisches Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement, die Finanzierung durch das Sozialreferat erfolgt durch bereits vorhandene Mittel im Projektbudget des Beratungscafés.

<b>Kosten</b> ab 01.01.2025 befristet	<b>Bemerkung</b>	<b>Kosten in Euro</b>
Personal- und Personalnebenkosten	Honorarkosten	18.215 €
Sachkosten	Verwaltungs- und Maßnahmekosten	1.000 €
Zentrale Verwaltungskosten (ggf.)		1.535 €
sonstige Sachkosten	Smartphone und Laptop	1.250 €
<b>Summe</b>		<b>22.000 €</b>
<b>Finanzierung der Kosten</b>		
Eigenmittel		0 €
Einnahmen		0 €
Sonstige Finanzierungsmittel		0 €
<b>Zuwendung RBS</b>		<b>11.000 €</b>
<b>Zuwendung Sozialreferat</b>		<b>11.000 €</b>

#### **5.4 Modellprojekt Deutschförderung an der städtischen Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten und Braugewerbe am Simon-Knoll-Platz**

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sollen in dem referatsübergreifenden Pilotprojekt Schüler\*innen und das Kollegium der städtischen Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe ab dem 01.09.2024 vorerst befristet für den Zeitraum von zwei Schuljahren unterstützt werden. Über das Modellvorhaben hat der Stadtrat im Mai

2024 entschieden (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12556).

Das Projekt umfasst das Angebot eines im Stundenplan und in der Schule integrierten Deutschunterrichts nach vorherig erfolgter Sprachstandseinschätzung, inklusive allgemeinem Deutschunterricht, Fachsprachunterricht, Stützunterricht und Prüfungsvorbereitung, sowie sozialpädagogischer Begleitung (mit den Schwerpunkten Aufenthalts- und Ausbildungsrecht). Es ist geplant, das Modellprojekt innerhalb des Projektzeitraums von zwei Schuljahren intern zu evaluieren und Ergebnisse dem Stadtrat vorzustellen. Da die oben beschriebene Situation nicht nur an der städtischen Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe aktuell ist, sondern sich auch an anderen Berufsschulen abzeichnet, muss nach Evaluation des Pilotprojektes in zwei Jahren gegebenenfalls über eine Ausweitung entschieden werden.

## 6. Darstellung der Aufwendungen und der Finanzierung

Die unter dem Entscheidungsvorschlag dargestellten Maßnahmen haben folgende finanziellen Auswirkungen:

### 6.1 Laufende Verwaltungstätigkeit im Referat für Bildung und Sport

Auszahlungen	dauerhaft	einmalig	befristet
Summe der Auszahlungen			-11.000 € p.a. von 2025 bis 2026
davon:			
Transferauszahlungen (Zeile 12)* - Mittelübertragung an das Sozialreferat			-11.000 € p.a. von 2025 bis 2026

### 6.2 Laufende Verwaltungstätigkeit im Sozialreferat

Auszahlungen	dauerhaft	einmalig	befristet
Summe der Auszahlungen			-11.000 € p.a. von 2025 bis 2026
davon:			
Transferauszahlungen (Zeile 12)* - Mittelübertragung aus dem RBS			+11.000. € p.a. von 2025 - 2026

### 6.3 Finanzierung und Umsetzung im Haushalt

#### Referat für Bildung und Sport

Die Finanzierung der unter 5.1 beschriebenen Anlaufstelle „Schule@Ehrenamt“ i.H.v. 85.300 Euro p.a. sowie der Mittelübertragung an das Sozialreferat i.H.v. 11.000 Euro p.a. für das unter 5.3 beschriebene Pilotprojekt Mobile Beratung türkischsprechender bulgarischer Familien in der Grundschule erfolgt im Rahmen des vorhandenen Budgets des Referats für Bildung und Sport, Pädagogisches Institut – Zentrum für Kommunales

Bildungsmanagement.

Das Produktkostenbudget 39243500 Pädagogisches Institut - ZKB reduziert sich durch die Mittelübertragung an das Sozialreferat um 11.000 Euro p.a. von 2025 bis 2026, davon sind 11.000 Euro p.a. zahlungswirksam (Produktauszahlungsbudget).

### **Sozialreferat**

Die Finanzierung für das unter 5.3 beschriebene Pilotprojekt Mobile Beratung türkischsprechender bulgarischer Familien in der Grundschule i.H.v. 22.000 Euro p.a. erfolgt im Rahmen des vorhandenen Budgets im Projektbudget des i.H.v. 11.000 Euro p.a. sowie durch Budgetumschichtung aus dem Referat für Bildung und Sport i.H.v. 11.000 Euro p.a. von 2025 bis 2026

Das Produktkostenbudget 40313900 Verwaltungsaufgaben im Rahmen der Hilfen für Asylbewerber\*innen erhöht sich durch die Mittelübertragung aus dem Referat für Bildung und Sport um 11.000 Euro p.a. von 2025 bis 2026, davon sind 11.000 Euro p.a. von 2025 bis 2026 zahlungswirksam (Produktauszahlungsbudget).

## **7. Klimaprüfung**

Bei der vorliegenden Sitzungsvorlage ist keine Klimarelevanz gegeben.

## **8. Abstimmung**

Die Stadtkämmerei und das Personal- und Organisationsreferat haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

Der Migrationsbeirat hat einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten und zeichnet die Beschlussvorlage mit.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen hat einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten und führt in ihrer Stellungnahme wie folgt aus:

„Die Sitzungsvorlage trifft bis auf die Nennung der Berufswahlspektren von jungen Männern und jungen Frauen, die fortwährend den dringend zu bearbeitenden geschlechterbezogenen Handlungsbedarf darlegen, keine geschlechter- und gleichstellungsbezogenen Aussagen und nennt keine entsprechenden Zahlen. Dennoch ist gerade in dieser Vorlage ein Handlungsfeld mit hoher Geschlechter- und Gleichstellungsrelevanz behandelt.

Hier gilt es entsprechende Maßnahmen dazustellen, sie seitens des RBS aktiv (mitzu)gestalten und zu nutzen. Nicht aufgeführt ist u.a. bei den Messen die Berufsorientierungsmesse FutureGirls!, die - erneut organisiert durch ein wachsendes Aktionsbündnis, dem u.a. auch die Agentur für Arbeit und das Jobcenter und die LHM angehören – auch im Frühjahr 2025 wieder stattfinden wird. Diese Messe richtet sich

sowohl an Mädchen und junge Frauen, die sich zum ersten Mal mit ihrer beruflichen Aufstellung beschäftigen möchten, als auch an diejenigen, die im direkten Berufsauswahlprozess Informationen und Anregungen sammeln. Die Gleichstellungsstelle für Frauen bittet darum, diese Maßnahme ebenfalls zu nennen und sie zu unterstützen, beispielsweise indem sie die Schülerinnen\* zur Teilnahme motiviert, ggf. dorthin begleitet. Die Gleichstellungsstelle für Frauen verweist hier auf das in Entstehung befindliche Konzept zu geschlechtergerechter Pädagogik und die daraus abzuleitende Gestaltung der pädagogischen Arbeit.

Bezogen auf Herausforderungen und Maßnahmen, insbesondere in Bezug auf die Arbeit mit Zugewanderten, merkt die Gleichstellungsstelle für Frauen folgendes an:

- Geschlechterbezogene Belastungen sind insbesondere bei Zugewanderten erheblich und müssen entsprechend spezifisch und mit hohem Wissen, beispielsweise zu geschlechterbezogener Trauma-Arbeit, begleitet werden.
- Geschlechtergerechte Pädagogik muss auch hier Kernkompetenz sein. Dies betrifft ebenso die Deutschförderoffensive und den Umgang mit Mehrsprachigkeit. Es ist zu prüfen, ob geschlechterhomogene gewaltlose und -sichere Lernstrukturen vorgehalten sind und ob die Etablierung einer Unterstützungsstruktur Geschlechtergleichstellung und Antidiskriminierung unterstützt. Ebenso ist die Genderkompetenz von Sprachkoordinator\*innen sicherzustellen.
- Im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements und des Schulmentor\*innen-Programms muss Genderkompetenz nachzuweisender Teil der fachlichen Expertise sein wie sie auf Seite 8 benannt ist.
- In den aufgezählten Bausteinen der Fortbildungen des PI zur Unterstützung von Lehrkräften und Sozialpädagog\*innen fehlt die Nennung der querschnittlichen und der schwerpunktbezogenen Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsarbeit zu Geschlecht.

Wir bitten auch um Berücksichtigung der zu anderen Beschlussvorlagen getätigten Ausführungen der Gleichstellungsstelle für Frauen zur BoB.

Bezogen auf Punkt 3.4 zur Datengrundlage weist die Gleichstellungsstelle für Frauen erneut darauf hin, die in den Bildungsberichten zunehmend geschlechterdifferenzierten Datengrundlagen entsprechend zu analysieren und die Ergebnisse und wissenschaftlichen Hypothesen sowohl für die Steuerung im Rahmen der Gleichstellungsorientierten Haushaltssteuerung als auch für die Steuerung und Umsetzung entsprechender Förder- und Gleichstellungsmaßnahmen zu nutzen.“

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft und das Referat für Bildung und Sport nehmen hierzu wie folgt Stellung:

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat sich in der Beantwortung des Antrags „Fachkräfte für die Zukunft III – Junge Menschen für Ausbildungsberufe gewinnen“ auf die von ihm organisierten Ausbildungsmessen bezogen. Daher erfolgte keine Erwähnung der Berufsorientierungsmesse FutureGirls!, welche einen wichtigen Beitrag für die berufliche Orientierung von Mädchen und jungen Frauen bildet. In dem aktuell erstellten Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2024, der voraussichtlich im Frühjahr 2025 gemeinsam



vom Referat für Bildung und Sport und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft herausgegeben wird, wird die FutureGirls! bei den Ausbildungsmessen erwähnt.

Das Referat für Bildung und Sport steht dem Ausbau von Angeboten im Bereich Mentoring – sei es durch ehrenamtliches Personal oder Träger – grundsätzlich positiv gegenüber. Dabei legt das Referat für Bildung und Sport ein besonderes Augenmerk auf eine gute Einbindung der Mentor\*innen und eine gelingende Kommunikation. Daneben muss auch die fachliche Expertise der Mentor\*innen, zu der auch die Genderkompetenz gehört, gesichert sein.

Im Fortbildungsbereich legt das Referat für Bildung und Sport grundsätzlich Wert auf eine querschnittliche und der schwerpunktbezogene Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsarbeit zu Geschlecht, dies wurde im Vortrag des Referenten als Hinweis ergänzt.

Die Anmerkungen zu Punkt 3.4 der Beschlussvorlage hält das Referat für Bildung und Sport im Rahmen der Analyse der Münchner Bildungsberichte im Blick.

Anhörungsrechte eines Bezirksausschusses bestehen nicht.

Den Korreferent\*innen, Frau Stadträtin Lena Odell, Frau Stadträtin Clara Nitsche und Herrn Stadtrat Manuel Pretzl, und der Verwaltungsbeirätin Frau Stadträtin Nimet Gökmenoğlu, wurde je ein Abdruck der Beschlussvorlage zugeleitet.

## II. Antrag der Referent\*innen

### a) Antrag des Referenten im Bildungsausschuss

1. Der Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass das im Vortrag unter 5.3 genannte Pilotprojekt „Mobile Beratung türkischsprechender bulgarischer Familien in der Grundschule“ hälftig aus dem Teilhaushalt des Referates für Bildung und Sport finanziert wird und die Ausreichung der Förderung durch das Sozialreferat erfolgt.
2. Der Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass das Referat für Bildung und Sport, befristet für die Haushaltsjahre 2025 bis 2026 11.000 Euro p.a. aus dem Produkt Pädagogisches Institut – ZKB auf das Sozialreferat, Produkt 40313900 Verwaltungsaufgaben im Rahmen der Hilfen für Asylbewerber\*innen überträgt. Die Umsetzung erfolgt im jeweiligen Haushaltsplanaufstellungsverfahren.
3. Das Produktkostenbudget 39243500 Pädagogisches Institut - ZKB reduziert sich durch die Mittelübertragung an das Sozialreferat um 11.000 Euro p.a. von 2025 bis 2026, davon sind 11.000 Euro p.a. zahlungswirksam (Produktauszahlungsbudget).
4. Das Referat für Bildung und Sport wird beauftragt, die im Vortrag unter 5.1 – Anlaufstelle „Schule@Ehrenamt“ genannten Maßnahme für vier Jahre auszuschreiben und die Maßnahme im Rahmen der vorhandenen Haushaltsmittel für zunächst vier Jahre umzusetzen.
5. Das Referat für Bildung und Sport wird beauftragt, die Finanzierungsmöglichkeiten für die im Vortrag unter 5.2 genannten Maßnahmen im Rahmen der vorhandenen Haushaltsmittel zu prüfen und ggf. nach Prüfung die weiter ausstehenden Bedarfe zum Eckdatenbeschluss für den Haushalt 2026 anzumelden.
6. Das Referat für Bildung und Sport wird beauftragt, sobald die angespannte Haushaltsslage es zulässt gemeinsam mit dem Sozialreferat die Finanzierung einer Ausweitung von JADE auf die M- und V-Klassen zu prüfen und die dafür ggf. erforderlichen zusätzlichen Ressourcen entsprechend als Beschlussvorhaben im Eckdatenbeschlussverfahren anzumelden.
7. Der Antrag Nr. 20-26 / A 03779 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt – Fraktion vom 04.04.2023 ist hiermit geschäftsordnungsgemäß behandelt.
8. Der Antrag Nr. 20-26 / A 03780 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt – Fraktion vom 04.04.2023 ist hiermit geschäftsordnungsgemäß behandelt.
9. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

**b) Antrag der Referentin im Sozialausschuss**

1. Die Umsetzung des Pilotprojekts „Mobile Beratung türkischsprechender bulgarischer Familien in der Grundschule“ wird dem Stadtrat im Rahmen der Zuschussnehmerdatei 2025 durch das Sozialreferat zur Zustimmung vorgelegt.
2. Das Produktkostenbudget des Produkts Verwaltungsaufgaben im Rahmen der Hilfen für Asylbewerber 40313900 erhöht sich durch Mittelübertragung aus dem Referat für Bildung und Sport im Haushaltsjahr 2025 und 2026 um bis zu 11.000 Euro p.a., davon sind 11.000 Euro p.a. zahlungswirksam (Produktauszahlungsbudget). Diese werden dem Haushaltsansatz des Beratungscafés der Beratungsdienste der Arbeiterwohlfahrt München gemeinnützige GmbH (603900114) zugeordnet.
3. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

**c) Antrag des Referenten im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft**

1. Der Antrag Nr. 20-26 / A 03781 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt – Fraktion vom 04.04.2023 ist hiermit geschäftsordnungsgemäß behandelt.
2. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle

### III. Beschluss

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Der Referent

Die Referentin

Der Referent

Verena Dietl  
3. Bürgermeisterin

Florian Kraus  
Stadtschulrat

Dorothee Schiwy  
Berufsmäßige  
Stadträtin

Clemens Baumgärtner  
Berufsmäßiger  
Stadtrat

### IV. Abdruck von I. mit III.

über die Stadtratsprotokolle

an das Direktorium Dokumentationsstelle

an das Revisionsamt

z. K.

### V. Wiedervorlage im Referat für Bildung und Sport – PI - ZKB

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. An

das Referat für Bildung und Sport - A

das Referat für Bildung und Sport - B

das Referat für Bildung und Sport - GL 2

das Sozialreferat

das Referat für Arbeit und Wirtschaft - FB3

z. K.

Am